

Neuaufgabe eines Poesiealbums

Anlässlich des 100. Geburtstags von Hansgeorg Stengel ist dem Märkischen Verlag Wilhelmshorst und dem Zeichner Harald Kretschmar eine literarische Rarität über den Satiriker zu danken.

VON VOLKER MÜLLER

GREIZ – Der Greizer Satiriker Hansgeorg Stengel hat ungeachtet seiner Popularität und seiner zu Buche schlagenden Rekordauflagen – insgesamt übertraf er die Zwei-Millionen-Grenze – nie einen Literaturpreis erhalten. Seine einzige Auszeichnung war 1974 der Kunstpreis

der DDR, mit 6000 Mark relativ niedrig dotiert und gedacht für besondere Leistungen auf den Gebieten Musik, Bildende Kunst, Angewandte Kunst, Film, Fernsehen, Rundfunk und Unterhaltungskunst. Im DDR-Fernsehen sah man ihn allerdings nur selten, weil er eine Zensur oder Änderungen seiner Texte ablehnte. Freuen durfte sich der Greizer oder Änderungen allerdings neun Jahre später über einen handfesten literarischen Ritterschlag, der die Sache mit den Preisen zum Teil wieder gutgemacht haben dürfte. Stengel wurde Band 186 der Lyrikreihe „Poesiealbum“ gewidmet.

Vor wenigen Tagen erschien aus Anlass des 100. Geburtstags des vogtländischen Sprachkünstlers und auf Anregung des prominenten Karikaturisten Harald Kretschmar der Titel mit einigen Erweiterungen und mit Grafiken von Rolf Felix



Hansgeorg Stengel auf der Leipziger Buchmesse im Jahr 2001.

FOTO: IMAGO

Müller neu. Das ist dem in Wilhelmshorst bei Potsdam ansässigen Märkischen Verlag zu danken, der die Lyrikreihe seit 2007 mit sechs Heften pro Jahr weiterführt. Die Edition, die der gebürtige Plauener

Schriftsteller Bernd Jentsch 1967 mit Gedichten von Bertolt Brecht begründete, lag bis 1990 in den Händen des Berliner Verlags Neues Leben. Danach scheiterten mehrere Versuche, die Reihe fortzusetzen, bis

16.6.2022 **Freie Presse**

CHEMNITZER ZEITUNG

dem Märkischen Verlag ein Bestand habender Neuanfang gelang. Insgesamt kamen mittlerweile an die 400 Hefte mit Werken von Dichtern aus aller Welt und aus verschiedenen Zeiten heraus.

Hansgeorg Stengel hebt sich dabei mühelos von den bedachten Kolleginnen und Kollegen ab. Bei ihm finden sich weder bis zum Rätselhaften tiefsinnige Verse oder erschütternde Bekenntnisse noch durch Mark und Bein gehende politische oder moralische Appelle. Der Greizer liefert locker gereimte Verse, denen fast immer ein origineller Einfall zugrunde liegt und die meist virtuos Eigenheiten der deutschen Sprache nutzen. Da finden sich Wortspiele und Verballhornungen, werden allbekannte Begriffe um jeden Preis wörtlich genommen oder neu beleuchtet, werden kühn Verbindungen zwischen weit vonein-

ander entfernten Dingen hergestellt, Sprachverirrungen auf die Spitze getrieben etc. So ist etwa unter dem Titel „Zugzwang“ zu lesen: „O arme Familie aus Halberstadt / im D-Zug nach Binz auf Rügen! / Ein Schachspieler hat es weit besser, er hat / die Wahl zwischen mehreren Zügen.“

Hansgeorg Stengel wurde am 30. Juli 1922 in Greiz geboren und starb am 30. Juli 2003 in Berlin. An seinem Geburtshaus am Greizer Schlossberg wurde 2018 eine Erinnerungstafel angebracht.

DAS BUCH Poesiealbum 186: Hansgeorg Stengel.

Märkischer Verlag,
37 Seiten, 5 Euro.

